

## Predigt 19-12-2017:

„Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt.“

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht **Mk 12,41-44.**"

Liebe Gemeinde!

### **Würden Sie das, was ich Ihnen gleich beschreibe, ...würden Sie das machen?**

Wie wäre das?

Es ist **Sonntag früh.**

**Ich höre um 8 Uhr die Kirchenglocken** und ich stelle mich gedanklich schon mal auf den **Gottesdienst** ein.

*„Oh gestern hatte ich keinen müden Cent mehr im Portemonnaie!*

*Da muss ich wohl noch Geld holen!“*

**Also ab zur Bank.**

Erst noch **Kontostandabfrage** machen.

1200€ noch auf dem Giro für den Monat und 3.400 Gespartes auf dem Sparkonto.

Mhh – das ist schon was!

Und jetzt?

**Wieviel für die Kollekte abheben, wieviel für den Alltag, für Essen und Trinken usw.?**

Und dann **durchzuckt** es mich!

**Ich hebe die vollen 1200 vom Giro und 3400 meiner Rücklage ab.**

Ich packe das **Geld in einen Umschlag.**

Waoh, ist echt **dick!**

**Ob dieser dicke Umschlag in den Kollektenbeutel passt?**

Ist mir doch egal...Alles soll für einen guten Zweck drauf gehen!

Fest entschlossen schlage ich den **Weg zum Stephanushaus** ein.

Und dann **im Gottesdienst versenke ich den Umschlag mit den 4600€ im Kollektenbeutel... einfach so!**

-----

**Und? Würden Sie das so machen?**

Ich habe so etwas **noch nie erlebt.**

Und ich merke, ich wäre **zu ängstlich** und **zu durchschnittlich**, **zu sicherheitsbewusst**, um das zu tun.

Ok – meine Familie wird es mir vielleicht auch danken, dass ich gerade nicht so mit dem Geld umgehe.

**Aber auch ohne Familie...** alles einfach so zu spenden und keine Sicherheit mehr zu haben... **das würde ich mich nicht trauen.**

**„Trauen“ hat auch mit „Vertrauen“ zu tun – so lese ich das aus einer Bibelgeschichte heraus.**

Im Markusevangelium steht eine **Geschichte**, in der eine **Witwe** ein **riesen großes Vertrauen** zu Gott hat.

Jesus ist im Tempel... genau da, wo man seine Kollekte abgeben kann.... Und dann heißt es:

>>> Mk 12,41-44 lesen

In meinen Augen ist dies eine **Vertrauensgeschichte**.

**Vertrauen ist ja unsichtbar...** dass wir Gott vertrauen ist erst mal nicht zu sehen.

**Nur am Verhalten und an unseren Taten kann man Vertrauen sichtbar machen.**

Und **diese Geschichte** von der Witwe **macht sichtbar, was Vertrauen heißt:**

**Manche Menschen** geben etwas von ihrem Reichtum ab.

Geld für die eigene Lebensgrundlage bleibt aber noch.

**Die Witwe** macht **etwas Anderes:**

**Sie setzt alles auf eine Karte.**

Sie gibt **alles aus der Hand** und **vertraut allein Gott**, dass er sie am Leben hält.

**Was für ein Vertrauen!**

Ich merke, wie die Geschichte mit der Witwe die **Latte ziemlich hoch legt.**

**Solches Gottvertrauen würde ich nicht bei mir sehen.**

Mag sein, dass die Geschichte **etwas ins Extrem** gezogen ist, um das Thema Vertrauen ganz besonders deutlich zu machen... mag sein.

**Aber ums Vertrauen geht es zwischen uns und Gott.**

Ums **Vertrauen** geht es heute auch, wenn wir **Tauferinnerung** feiern.

Denn ...wenn **Gott** in der **Taufe** bedingungslos „Ja“ zu uns sagt.

**Was sagen wir zu Gott?**

**Inwieweit sagen wir „Ja“ in unserem Leben zu ihm?**

Und inwieweit kann man dieses **Vertrauen** dann in unseren **Taten** und **Entscheidungen** sehen?

In meinen Augen feiert die **Witwe** jeden Tag voll und ganz **Tauferinnerung**.

Jeden Tag macht Sie sich bewusst:

**„Ja, Gott hat einen Bund mit mir geschlossen!**

*Ok, wenn das feststeht, dann kann und soll ich **mein Leben auf diesen Freundschaftsbund gründen!**“*

Und **so handelt** sie dann auch – **bewundernswert!**

### **Was hindert uns eigentlich daran, dass wir so wie die Witwe leben und handeln?**

Ich sage mal meine **Vermutung**:

Ich habe den Eindruck, wir sind **zu satt und zu voll, zu beschäftigt und zu überflusorientiert**.

Und all das bringt uns **auf den falschen Weg, was denn eigentlich unsere Lebensgrundlage ist**.

**Gott ist unsere Lebensgrundlage**, seine „Ja“ in der Taufe – das würden **viele von uns hier bekennen**.

**Aber wir sind mit Anderem beschäftigt**.

Ob auf der **Bank**, beim **Einkaufen**, in meinem **Haus** – ich, Johannes Barth mit meinem Einkommen... ich bin **viel damit beschäftigt, meinen Besitz zu verwalten**.

Und ich will auch **nicht alles in Bausch und Bogen verurteilen**:

Natürlich sollte ich **für meine Familie vorsorgen**.

Alle meine Kinder wollen eine **Ausbildung** machen und **evtl. mal studieren**.

Es wäre unverantwortlich, wenn ich dafür nicht vorsorge.

### **Und andererseits:**

Wir durften im **Januar und Februar alle Zimmer neu tapezieren und streichen lassen**.

Und das hieß: **alle Bücher und Bilder und Möbel einpacken und irgendwie wegräumen**.

Und ganz oft dachte ich:

**„Wer ist hier eigentlich für wen da?**

***Bin ich für die Sachen da, oder sind nicht die Sachen für mich da?***

***Sind diese Sachen meine Lebensgrundlage? Nein!***“

Ich bin auch jetzt noch dabei, **auszumisten** und **wegzuschmeißen**, weil ich ein Stückchen mehr gelernt habe:

**„Davon hängt mein Leben nicht ab – nein!**

**Von Gott hängt es ab!“**

Von dem Lebens- und Vertrauensstil der Witwe bin ich wohl noch etwas weiter entfernt, aber ich denke mir: „**Das ist der Weg, den Jesus meinte.**“

**Ausmisten und Tauferinnerung feiern – da verbindet sich was:**

Aus der **Zusage, dass Gott mein Lebensanker ist**, erkenne ich, dass ich mich **von anderen Dingen nicht in Beschlag legen lassen muss.**

Und den **Befreiungsschlag** kann ich **wagen, weil Gott sein „ja“ zu mir ausgesprochen und versprochen hat.**

Von einer **Bekanntem** habe ich gehört, dass Sie **bis Ostern jeden Tag einen Gegenstand wegschmeißt oder verschenkt:**

Die erste Woche je einen, in der zweiten Woche an jedem Tag zwei und so weiter!

Macht **knapp 200 Dinge!**

Vielleicht müssen wir **erst Ballast abwerfen**, damit wir **neu das kostbare Vertrauen zu Gott entdecken können.**

Und **auch andersherum:**

Wenn ich mich an das Vertrauen zu Gott erinnere, dann kann ich Ballast abwerfen.

Zumindest merke ich, **wie das eine das andere braucht.**

**Heute mit der Gotteszusage der Tauferinnerung mal vieles in Frage stellen...**

Sich mal bei allen Dingen und Vorhaben die Frage zu stellen:

**„Warum eigentlich?“**

*Warum habe ich das, warum kümmere ich mich darum – warum eigentlich?“*

Die **Gruppe Silbermond** beschreibt das so:

*„Ab heut nur noch die wichtigen Dinge*

*Ab heut nur noch leichtes Gepäck*

*Und eines Tages fällt dir auf*

*Es ist wenig was du wirklich brauchst*

*Also nimmst du den Ballast und schmeißt ihn weg*

*denn es lebt sich besser so viel besser*

*Mit leichtem Gepäck“*

**Und was ist dann in meinem leichten Gepäck drin?**

Das, **was** auch die **Witwe** zu ihrer bewundernswerten Tat **bewegt hat.**

Das, **was Taufe ausmacht** und woran wir uns heute erinnern.

**Weil Gott sein „Ja“ über meinem Leben gesprochen hat, darf und kann vieles andere zweitrangig werden.**

**Ich gehöre Gott, also muss ich mich nicht zum Sklaven anderer Dinge machen.**

**So werden unsere Herzen und Seelen frei ...und offen für Gott und für unseren Nächsten.**

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.